



ICT und Ethik: Verantwortlicher Umgang mit den Problemen der Internetnutzung in der Schule

Integration von ICT
in den Unterricht

educaguides.ch

de fr sitemap Schnellnavigation ...

educa educashop educajob educanet®

Ethik

Sie sind hier: [Home](#) > [Ethik](#) >

Ethik

ICT UND ETHIK

Der Guide soll möglichst konkrete und praktische Hinweise dafür geben, wie Schulen eine eigene Kultur der verantwortlichen Nutzung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien (kurz: ICT) entwickeln können. Er behandelt viele Probleme, die bereits bei der Nutzung traditioneller Medien bestanden (Presse, Fernsehen, Film) aber auch andere Probleme, die spezifisch die sogenannten neuen Medien (Computer- und Internetanwendungen) betreffen. Der Guide richtet sich an Lehrpersonen, Schulleitungen, Eltern und andere Akteure des Bildungssystems.

WAS IST IN DIESEM GUIDE ZU FINDEN?

- Zweck des Guides "ICT und Ethik"
- Werte, Ziele und Didaktik
- Problematische Inhalte
- Informationsqualität
- Urheberrecht
- Kommunikation
- Privacy
- Chancengleichheit
- Technologiemissbrauch
- Konsumentenschutz
- Chancen
- Überlegungen
- Fallbeispiele
- Downloads
- Autorinnen und Autoren
- Inhaltsverzeichnis

Dominik Petko, PHZ Schyz
SFIB Fachtagung, 26.09.2006



Überblick

1. Über das Projekt
2. Ansatz des Guides
3. Fallbeispiele
4. Schlussbemerkungen



1. Über das Projekt



Projekt und Zeitplan

- 2001-2006: PPP-Schule im Netz (école sur le net)
- 2005: BBT/OFFT-Auftrag: 6 ICT-Guides
 - Technik
 - Recht
 - Ethik
 - Literacy
 - Heterogenität
 - Didaktik
- 2006: Online-Publikation: www.educaguides.ch



ICT und Ethik – Warum ist das (besonders) nötig?

- Informationsflut ohne „Gatekeeper“
- Keine Zugangskontrolle
- Relative Anonymität
- Scheinbare Virtualität
- Angreifbarkeit von Daten
- Entfesselte Kommunikation
- Internationale Rechtsunsicherheit
- Interessengegensätze



Konkret: Ethische Problemfelder mit ICT

- Problematische Inhalte: Gewalt, Porno, Rassismus
- Informationsqualität: Glaubwürdigkeit, Manipulation
- Urheberschaft: Copyright, Plagiarismus
- Kommunikation: Netiquette, Selbstschutz
- Schutz der Person: Privacy, Datenschutz, Virt. Identität
- Zugang zu Information: Chancengleichheit, Digital Divide
- Technologiemissbrauch: Viren, Spam, Hacker, Cracker
- Konsumentenschutz: Marketing, Werbung, Konsum
- ...



Neue Herausforderungen

- Web 2.0: Internet wird noch dynamischer
- Höhere Bandbreiten: Video erobert das Netz
- Alle Bevölkerungsschichten: Internet-Verbreitung nimmt zu
- Mobilkommunikation: Multimedialfähigkeiten von Handys
- Anytime-anywhere: W-LAN in Innenstädten frei verfügbar



Noch ein Ethik-Guide?

- www.klicksafe.de
- www.security4kids.ch
- www.schulinformatik.ch (Café @)
- www.swisscom.ch (SchoolNetGuides)
- www.internet-verantwortung.ch
- ...
- www.ethik.educaguides.ch ?



Autor(inn)en des Guides ICT-Ethik

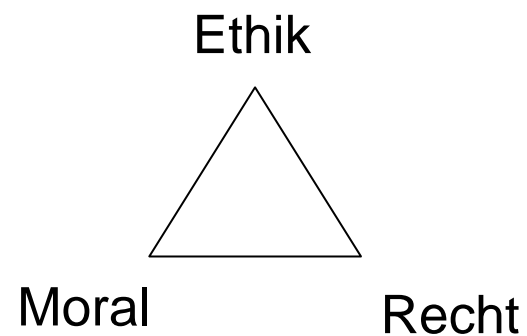
- Yvonne Büttner :Fachstelle EB Baselland
- Christina Class :HTA Luzern
- Guido Estermann :PHZ Schwyz
- François Filliettaz :SATW working group e-education
- Louis-Joseph Fleury :F3 MITIC BEJUNE
- Bruno Frischherz :HSW Luzern
- Marcel Gübeli :Interkantonale Lehrmittelzentrale
- Jean-François Jobin :F3 MITIC BEJUNE
- Daniela Knüsel :PHZ Schwyz
- Raymond Morel :SATW
- Dominik Petko :PHZ Schwyz, Projektleitung



2. Ansatz des Guides



Begriffsbestimmungen



- Teleologische Ethik
- Utilitaristische Ethik
- Deontologische Ethik
- Diskursethik

Didaktik der Ethik

- Wertübertragung
- Werterhellung
- Wertentwicklung
- Wertekommunikation



Technische Barrieren (Filtersoftware, z.B. www.netnanny.com)

Vorgegebene Regeln (z.B. www.cyberangels.org)

- **Computer Privacy**: „...I will not trespass within other directories without permission. I understand that my parents may view my directory at any time“
- **Online Privacy**: „... name and password online is never to be given out. If a necessity appears to exist, I must obtain permission.“
- **Illegal Copying**: „I will not install anything found on the Internet, including software, MP3 files, pictures, etc., without permission...“
- **Inappropriate Materials or Language**: „The use of profanity, offensive, or sexually explicit material and/or language shall not be used to communicate online...“
- **Physical Limitation**: „I promise to limit my online and computer usage to a reasonable amount of time...“
- **Personal Safety**: „Face to face meetings with anyone met online are not safe...“
- **Bad Feelings**: If anything feels scary, threatening, or just plain weird, I will print it and tell mom and dad immediately.





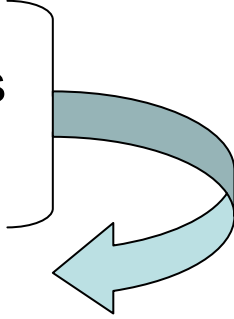
Diskussion von Regelvarianten

- z.B. Kent School Internet Policy www.kented.org.uk
- z.B. Bertelsmann www.internet-verantwortung.de
- z.B. Internet Ch@rta Bausatz www.fri-tic.ch

Beispiel: „Can Chat be made safe? **Possible statements**

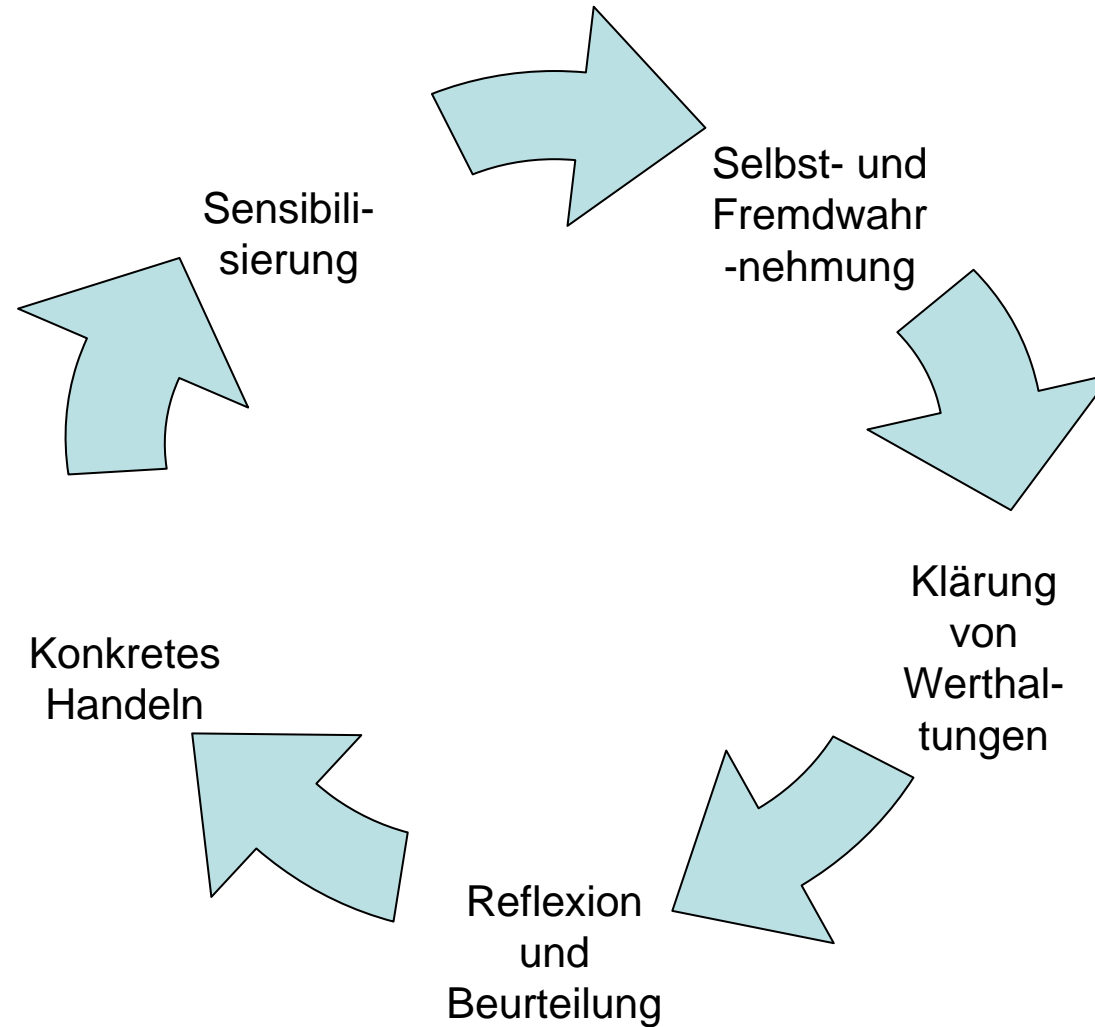
- Pupils will not be allowed access to public or unregulated chat rooms.
- Children should use only regulated educational chat environments. This use will be supervised and the importance of chat room safety emphasised.
- A risk assessment will be carried out before pupils are allowed to use a newtechnology in school.“



- Moral: Wertmassstäbe einer Gemeinschaft
 - als Normen/Regeln/Konventionen vermittelbar
 - Problem: Wertewandel
 - Problem: Wertpluralismus
 - Problem: Komplexität
- 
- Ethik: Entscheidungsfindung bei komplexen Situationen
 - Situiertes Lernen: nur in echten Problemsituationen
 - Existentielles Lernen: Betroffenheit, kein Lernen auf Vorrat
 - Lebenslanges Lernen: Positive und negative Erlebnisse
 - Aushandlung: Gemeinsame Regeln aller Akteure
 - Lerngelegenheiten: Problematische Situationen



Zyklus ethische Bildung





Ziel des Guides 1: für Problemfelder sensibilisieren

- Problemfelder beschreiben
- Lerngelegenheiten zeigen
- Fragen stellen für den Diskurs aller Beteiligten
- Denkanstöße geben für mögliche Lösungen
- Varianten von Regeln formulieren



Ziel des Guides 2: Potentiale zeigen

- Internet als Konflikt- und Begegnungsraum
- Plattformen, eigene Beiträge zu veröffentlichen
- Kennenlernen von Standpunkten anderer
- Diskussion mit Menschen ausserhalb des Klassenraums



3. Fallbeispiele



Fallbeispiele als zentrales Element des Guides

- Anschaulich für Lehrpersonen und Lernende
- Entsprechen der Komplexität der Praxis
- Keine vorgefertigten Lösungen
- Bewährtes Instrument ethischer Bildung



z.B. Privacy

Datenschutzbeauftragte BL (2004)

- Verantwortlichkeiten klar regeln
- Klare Nutzungsregeln aufstellen
- Mit Infos bei Erziehungsberechtigten Vertrauen gewinnen
- Den Lehrpersonen mit Schulung eine Vorsprung verschaffen
- Schüler/innen informieren und sensibilisieren
- Aufsicht, Betreuung und Überwachung der Nutzungsregeln
- Datensicherheit gewährleisten

Genügt das?

- Ethische Lerngelegenheiten?
- Ethische Bildung?



Fallbeispiel 1: Privacy

Susan und Peter gehen in dieselbe Klasse und haben sich frisch verliebt. Da es für beide die erste Liebe ist, sind sie noch sehr schüchtern. Auch wollen sie nicht, dass man es an der Schule weiss und darüber diskutiert. Erst mal abwarten. Sie haben es nur ihren besten Freunden erzählt.

Am Samstagnachmittag gehen sie zusammen ins Kino. André ist auch dort. Kurz vor Filmbeginn entscheidet er sich, noch ein bisschen Popcorn zu kaufen. Als er nach hinten geht, sieht er Susan und Peter eng umschlungen in der hintersten Reihe sitzen.

André kennt sich recht gut mit Computern aus und verwaltet die Klassenhomepage. Er will die tolle Neuigkeit gleich allen mitteilen und schreibt sie auf die Homepage. Als Susan und Peter das sehen, sind sie sauer. Und Susan ist auch ein bisschen verletzt.



Fragen zu Beispiel 1

- War es okay, dass André die Information auf die Homepage gestellt hat?
- Kannst Du es irgendwie verstehen, dass Susan sich verletzt fühlt?
- Hätte André die Neuigkeit nicht auf die Homepage gestellt, sondern seinen Freunden erzählt – wäre das das gleiche?
- Es wäre ja möglich, dass mehrere Leute Susan und Peter im Kino sehen. Welche Unterschiede gibt es zwischen einer Information auf der Homepage und dem zufälligen „Sehen“?
- Muss die Schule das Verbreiten privater Angelegenheiten auf Klassenhomepages verhindern?



Denkanstöße zu Beispiel 1

- Information, die einmal im Internet vorhanden ist, kann nur sehr schwer wieder entfernt werden.
- Privacy ist ein individuell empfundener Wert, der nur schwer objektiv gemessen werden kann.
- Die beiden Schüler des Beispiels sind jedoch keine öffentlichen Personen und genießen daher besonderen Schutz.
- Wenn Klassenhomespages auf Rechnern der Schule liegen, müssen klare Regelungen vorliegen, welche Informationen veröffentlicht werden dürfen.
- Nach Möglichkeit wäre es gut, den Zugriff auf solche Seiten durch ein Passwort zu schützen.



Fallbeispiel 2: Glaubwürdigkeit von Information

Bei einem Projekt im Geschichtsunterricht suchen Jugendliche Informationen zum Holocaust an den Juden während der Nazidiktatur in Deutschland.

In der abschliessenden Präsentation bestreitet eine Gruppe, dass der Holocaust überhaupt stattgefunden hat und führt als Beweis dafür verschiedene Internetseiten von Revisionisten an.



Fragen zu Beispiel 2

- Wie erwerben Kinder eine kritische Grundhaltung gegenüber Informationen aus Medien?
- Wie können Schülerinnen und Schüler einschätzen, welche Internetquellen glaubwürdig sind und welche nicht?
- Wie kann eine Schule zuverlässige Quellen für ihre Schülerinnen und Schüler bereitstellen?
- Kann eine Schule versuchen, unglaubwürdige Inhalte zu blockieren?



Denkanstöße zu Beispiel 2

- Dies ist eine Gelegenheit, die Glaubwürdigkeit und Zuverlässigkeit von Webseiten zu thematisieren
- Unterschiedliche Informationsanbieter und ihre Webseiten können verglichen werden.
- Kriterien können thematisiert werden
 - Erkennbare Autorenschaft, glaubwürdige Referenzen
 - Sachliche Richtigkeit, kohärente Argumentation
 - transparente Absicht und Privacy
 - Aktualität und Gestaltung
- Die öffentliche Leugnung des Holocaust aus antisemitischen Beweggründen verstößt gegen das Antirassismugesetz und ist strafbar.



Fallbeispiel 3: Technologiemißbrauch

Der 14-jährige Ingo hat sich einige Spiele aus dem Netz heruntergeladen. Da ihn in der Schule eine Aufgabe nicht sehr interessiert kopiert es die neuen Spiele auf den Schulrechner und probiert sie mit seinem Freund Peter aus. Die Lehrerin bemerkt das und stellt sie zur Rede.

Dummerweise hat Ingo mit einem Spiel einen neuartigen, aggressiven Virus herunter geladen und auf den Schulrechner kopiert. Dieser infiziert innerhalb weniger Stunden alle am Netz hängenden Schulrechner.

Da Ingo das Spiel heruntergeladen hat, sucht der Rektor mit ihm und seinem Eltern das Gespräch. Ingo versichert glaubhaft, dass er nicht wusste, dass das Programm mit einem Virus verseucht ist und dieses sonst nicht heruntergeladen hätte....



Fragen zu Beispiel 3

- Ist Ingo *verantwortlich* für den Virus im System?
- Darf Ingo die Programme auf den Schulrechner laden?
- Darf Ingo Programme auf den Schulrechner laden, wenn er sie mit einem Virenchecker überprüft hat?
- Ändert sich die Situation, falls Ingo einen Virenchecker benutzt, der nicht ganz aktuell ist?
- Muss Frau Alster die Schülerinnen und Schüler auf die Gefahr aufmerksam machen?
- Wieviel Vorsichtsmassnahmen muss eine Schule treffen?
- Haben die Eltern in diesem Fall auch eine Verantwortung?



Denkanstöße zu Beispiel 3

- Wenn Ingo und Schule Virenprogramme einsetzen, verringert sich die Gefahr. Auszuschliessen ist sie jedoch nicht.
- Grundsätzlich sollte die Schule Regeln aufstellen, welche Programme auf den Schulrechnern genutzt werden dürfen.
- An Elternabenden sollte auf mögliche Gefahren hingewiesen werden.

Wichtige Elemente einer Diskussion wären:

- Sinn und Unsinn von Verboten, Programme herunter zuladen und auf bestimmten Rechnern zu installieren
- Abwägung von Risiken und Nutzen, die mit der Öffnung von Computersystemen verbunden sind
- Sensibilisierung dahingehend, dass mit der Nutzung des Internet Risiken verbunden sind



4. Schlussbemerkungen



Schlussbemerkungen

- Wie sind Lehrpersonen für integrierte ethische Bildung zu gewinnen?
- Wie schafft man eine Fehlertoleranz, mit der problematische Situationen zu Lerngelegenheiten und nicht zu Skandalen werden?
- Wie ist das richtige Verhältnis zwischen Regeln und Diskurs in der Schule?



updates:

www.ethik.educaguides.ch

www.ims.phz.ch